

Der musikalische Edelstein der Stadt und Region

400 Gäste bei Einweihung der Volksmusikakademie und tausende Besucher beim anschließenden Tag der offenen Tür

Von Doris Löw

Freyung. Wenn es nach ihm geht, dann sollen sie ihn bis zur Rente nicht mehr loswerden. Das hat die Stadt schriftlich von Roland Pongratz. Mit diesem Versprechen des neuen musikalischen Leiters der Volksmusikakademie in Freyung kann Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich sehr gut leben, wie er beim Festakt anlässlich der offiziellen Einweihung am Samstagnachmittag den rund 400 geladenen Gästen versicherte. „Diese Aussage ist ausgedrückt in städtischen Safe verwahrt“, meinte Heinrich mit einem Schmunzeln und sparte wie alle anderen Festredner nicht mit Lob für alle, die an dem 14,5 Millionen teuren Projekt beteiligt waren.

2011 als Idee geboren, sei die Volksmusikakademie Freyung nun – wie ein geschliffener Edelstein – ein entscheidender Faktor für die Zukunft der Stadt Freyung. Auch wenn solche Entscheidungen laut Heinrich zu Beginn nie leicht zu vermitteln seien: „Jetzt führen wir den Beweis, dass von dieser Einrichtung nicht nur die Musiker und die Stadt profitieren, sondern von der Gastronomie über den Handel bis zur Urlaubsregion und den Nachbargemeinden alle etwas davon haben“, betonte Heinrich. Dass man dies auch auf Ministeriums- und Regierungsebene erkannt habe und das Projekt von Anfang an nicht nur finanziell, sondern auch bei der Beratung außergewöhnlich unterstützt habe, dafür dankte Heinrich u.a. dem Bezirk mit seiner eigenen Stellvertreterin Rita Röhl als stv. Bezirksamtspräsidentin, Niederbayerns Regierungsvizepräsident Dr. Helmut Graf und dem bayerischen Bildungsminister Bernd Sibler.

„Mutiges“ Vorhaben erfolgreich umgesetzt

In seiner Festrede bezeichnete dieser nicht nur die Realisierung der Idee einer Volksmusikakademie, sondern vor allem auch die Entscheidung des Freyunger Stadtrates schon vor 20 Jahren zum Ankauf des Langstadls als „mutig“. Als er bei seinem Besuch im März vor zwei Jahren die Baustelle besichtigt habe, „hat's hier noch ganz anders ausgesehen“, zollte er den Handwerkern und Planern Respekt für das, was sie nun hier geschaffen haben. Und was die nun um 2,5 Mio. Euro gestiegenen Kosten für den Bau angeht, meinte Sibler mit Blick z.B. auf große Vorhaben in München an die Adresse von Olaf Heinrich gerichtet: „Wenn's am Ende ein bisschen teurer wird, dann ist das manchmal ganz normal.“

Was die Leistung auf der Baustelle angeht, konnte sich Schirmherr Dr. Marcel Huber seinen Vordnern nur anschließen: „Als ich



Großer Notenschlüssel für ein großes Projekt, hier nach dem Festakt im Hof der Volksmusikakademie mit MdL und 2. Bürgermeister Alexander Muthmann (v.l.), Monika Seibold, Landrat Sebastian Gruber, MdL Max Gibis, MdB Thomas Erndl, Olaf Heinrich, Marcel Huber, Roland Pongratz, Traudi Siferlinger und Helmut Graf.
– Fotos: Löw

Anfang April hier war und die Kabel noch aus der Decke hingen, da hast aufpassen müssen, dass dich der Schreiner nicht umrennt. Diese Leistung innerhalb von zwei Wochen bis zum Start des ersten Seminars grenzt an ein Wunder“, meinte Huber. Wahrer Weitblick sei es vor 20 Jahren vom damaligen Stadtrat um Bürgermeister Fritz Wimmer gewesen, den Langstadl als „Schandfleck im Dorf“ für die Stadt „auf d'Seiten zu bringen“, um nun diese Einrichtung zu schaffen. Das zu betonen, war auch Olaf Heinrich ein Anliegen, obwohl Fritz Wimmer am Samstag nicht bei der Einweihung dabei sein konnte.

Mit der Oper in Sydney verglich dann Architekt Werner Pauli den Freyunger Langstadl, wobei der Vergleich zwar thematisch ähnlich war, aber natürlich größtmäßig hinkte: Der Architekt der Oper jedenfalls musste in den 1960-er Jahren seinen Hut nehmen wegen der dortigen Kostenexplosion des Projekts. Diese Konsequenz gab es in Freyung kleinerer Dimension nicht, auch wenn man für den Eröffnungstermin schon geglaubt habe, das Spiel sei verloren und die Planer würden um einen Kopf kürzer gemacht. „Dass wir dennoch gewonnen haben, das ist vor allem



Um Gottes Segen für das Gebäude und die Menschen baten Stadtpfarrer Magnus König und Pfarrer Dr. Ulrike Kuschel.



Bildungsminister Bernd Sibler hielt die Festrede.

den 17 beteiligten Ingenieurbüros und den 40 Firmen zu verdanken, die hier Unglaubliches geleistet haben“, bedankte sich Pauli.

Die Schlüsselübergabe war dann wieder überdimensional. Weil es mit Zutrittskarten statt Schlüsseln als Übergabeobjekt etwas schwierig war, gab's passenderweise stattdessen einen Notenschlüssel, den die Planer Werner Pauli und Christian Lankl an Hausherr Olaf Heinrich übergaben, mit dem Hinweis: „Noten bestimmen das Leben, in der Musik, in der Schule und in Bankwesen. Aber die Mittel sind hier mit Bedacht eingesetzt worden und geben so dem Gebäude auch eine einzigartige Note.“ Die Ankündi-



Das Jodeln probierten Monika Seibold (l.) und Roland Pongratz mit Traudi Siferlinger und dem Publikum.



Schlüsselübergabe: Christian Lankl (v.l.) und Werner Pauli hatten einen überdimensionalen Notenschlüssel für Hausherrn Olaf Heinrich dabei.



In der ersten Reihe saßen Rita Röhl (v.r.), Marcel Huber, Max Gibis, Olaf Heinrich, Alexander Muthmann und Helmut Graf.

gung Pauli über eine Spende von 2000 Euro an den Förderverein der Volksmusikakademie quittierte das Publikum mit Applaus.

Bei so viel bayerischer Tradition kam schließlich noch eine Westfälin bei der Einweihung zu Wort, „die aber Hackbrett spielt“, wie Karin Rawe als Generalsekretärin des Bayerischen Musikrates betonte und der Akademie jederzeit ein „volles Haus, keine Dissonanzen und ganz viel Harmonie“ wünschte.

Dass man dafür auch von oben die nötige Unterstützung bekommen möge, dafür waren dann Freyungs Stadtpfarrer Magnus König und die Pfarrer Dr. Ulrike Kuschel zuständig. Sie weihten auch ein großes Holzkreuz, das vom Fördervereinsvorsitzenden Paul Brunner gespendet wurde und in der Volksmusikakademie künftig seinen Platz finden wird.

Leidenschaft für das Großprojekt

Optimale Zusammenarbeit und Einsatz mit Leidenschaft für das Großprojekt Volksmusikakademie – das war die Grundlage für das Erreichte, was Bürgermeister Olaf Heinrich mehrfach erwähnte und am Ende dafür auch Anerkennungsgeschenke überreichte. An Marcel Huber, die Vertreter der Regierung mit Leitendem Baudirektor Rolf-Peter Klar, Bauärztin Barbara Kral, Regierungsrätin Brigitta Abtmaier und Regierungsvizepräsident Dr. Helmut Graf. Dank ging u.a. auch an Konversionsmanager Raimund Pauli und Fördervereinsvorsitzenden Paul Brunner.

Für den Freyunger Bauamtsleiter Oliver Wagner hatte Heinrich dann noch ein Spannungsbuch dabei – weil er das „Projekt erlitten, ertragen und am Ende gemeistert“ habe. Ganz besonders dankte Heinrich sowohl der Verwaltungsleiterin Monika Seibold als auch dem musikalischen Leiter Roland Pongratz für ihre „unglaubliche Leidenschaft und Einsatz für das Projekt“.

Diese beiden versorgten am Ende noch in einem unterhaltsamen Zwiesgespräch die Gäste mit Hintergrundinfos über den BB (Big Boss Olaf Heinrich), den vermeintlichen Befehlston der Verwaltungsleiterin auf der Baustelle und wie sie zu dem Job gekommen ist. Dass Monika Seibold schließlich doch nicht ihre Kenntnisse aus einem Jodelkurs in München dem Freyunger Publikum vermitteln musste, dafür sorgte BR-Moderatorin Traudi Siferlinger – sie schaffe es, das Publikum mehrstimmig auf die Akademie juchzen zu lassen. Damit war das Ziel erreicht: Wohlfühlatmosphäre statt steifer Einweihungsfestivität. Die Volksmusikakademie hat ihre Feuertaufe auch hier bestanden. – Bericht im Bayernteil

Musik in bester Akustik beim Live-Erlebnis für die Besucher

Freyung. Zu Tausenden kamen nach der offiziellen Einweihung der Volksmusikakademie die Gäste zum Tag der offenen Tür, um sich das Gebäude anzusehen und sich auch akustisch ei-

nen Eindruck zu verschaffen. Nach dem Festakt, bei dem die Stadtkapelle Freyung, die Kindertrachtgruppe der Wolfsoana Buam und der Chor Provocontus musikalisch und tänzerisch aktiv

waren, sorgten Schüler und Lehrer der Freyunger Musiklehrergemeinschaft „Arche Musica“ in den 14 Proberäumen für den Beweis der guten Akustik. Mitverfolgen konnte man auch die

„Knabenkapelle Dachau“, die gerade in der Akademie zu Gast war und hinter der Glasscheibe eines Proberaums im 1. Stock übte.

Für die Eröffnungsgäste und Besucher servierte die Brauerei

Lang Getränke, Brezen und Butterbrote. Als besondere musikalische Gäste spielte am Abend noch die Formation „Quetschnblech“ auf, die aktueller Preisträger des Volksmusikwanderprei-

ses „Zwieseler Fink“ ist: neun junge Musikanten aus der Gegend zwischen Vilshubing und Arnbruck. Bis um 20 Uhr wurde dazu auch fleißig getanzt und mitgesungen. – löw



Der Andrang beim Tag der offenen Tür in der Volksmusikakademie war groß.
– Fotos: Löw



Chorprobe hinter Glas konnte man im 1. Stock mitverfolgen.



Bis in den Abend ging der Tag der offenen Tür mit der Formation „Quetschnblech“.
– Foto: Poxleitner